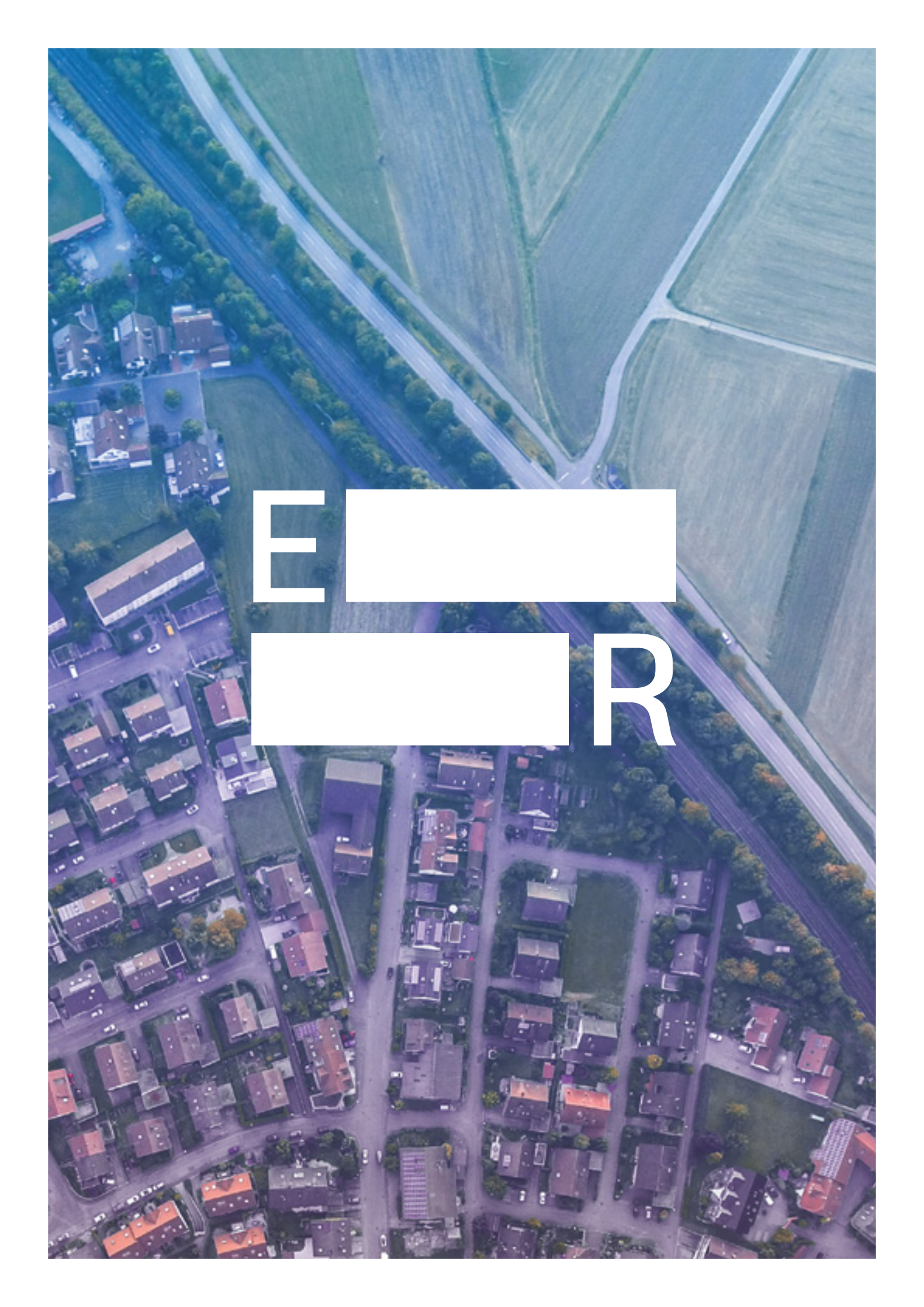


An aerial photograph of a suburban neighborhood. In the foreground, there's a dense cluster of houses with dark roofs and some greenery. A road runs diagonally from the bottom left towards the top right. To the right of the road, there are large, open green fields. The overall scene is captured from a high angle, looking down on the landscape.

EF
R

KURZ ERKLÄRT:

Im Projekt Evolving Regions werden acht teilnehmende Regionen befähigt, gemeinsam mit sieben unterschiedlichen Partnerinstitutionen integrierte und innovative Lösungen für die Herausforderungen der Klimaanpassung zu erarbeiten und umzusetzen. Die im Projekt weiterentwickelte Methode des integrierten Roadmappings fungiert als Verfahrensrahmen und ist übertragbar auf andere Regionen in NRW, Deutschland und Europa. Die Verbundkoordination des gesamten Projekts liegt bei der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund, die gemeinsam mit sechs weiteren Partnerinstitutionen ein breites und interdisziplinäres Projekt-Konsortium bildet.

Evolving Regions ist ein Projekt zur Klimaanpassung in Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden, gefördert durch das LIFE Programm der Europäischen Union sowie durch das Umweltministerium Nordrhein-Westfalen (MULNV).



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Projekt wird durch das
EU-Umweltprogramm LIFE gefördert
und kofinanziert durch das MULNV NRW.

LIFE Roll-outClimAdapt - LIRCA

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBER EVOLVING REGIONS	04
DYNAMISCHE REGIONEN FÜR EINE KLIMAROBUSTE ZUKUNFT	05
WER IST TEIL VON EVOLVING REGIONS?	06
ZIELE VON EVOLVING REGIONS	08
JENSEITS VON SPEKULATIONEN: KLIMAWIRKUNGSKARTEN UND STAKEHOLDER- ANALYSE ALS HANDLUNGSGRUNDLAGE	10
REGIONALE DIALOGE ZUM BESSEREN GEMEINSAMEN HANDELN IN DER KLIMAAANPASSUNG	12
VON A-Z: EIN VOLLSTÄNDIGER KLIMAAANPASSUNGSZYKLUS	16



Über **EVOLVING REGIONS**

In vielen Bereichen des Lebens treffen Menschen Vorsorge und schützen sich, ihre Liebsten und ihr Hab und Gut vor zukünftigen Unsicherheiten. Sie sorgen für ihre Gesundheit und ihre Finanzen vor. Doch was wird für das unmittelbare Wohnumfeld, in dem sich gerne aufgehalten wird, getan? Nachbarschaften, Gemeinden, Städte und Kreise stehen durch den Klimawandel vor komplexen und sich stetig verändernden Herausforderungen.

WIE KÖNNEN SICH REGIONEN UND GEMEINDEN UND DIE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER AUF DIESE KOMPLEXEN HERAUSFORDERUNGEN DES KLIMAWANDELS EINSTELLEN?

Diese und weitere Fragen sollen mit dem Projekt Evolving Regions, in dem acht Regionen einen vollständigen Klimaanpassungszyklus durchlaufen, geklärt werden. Dieser Bericht gibt einen kurzen Einblick in die Ziele, den Projektansatz, stellt die beteiligten Regionen und Partnerinstitutionen vor und führt in die Methodik des integrierten Roadmappings ein.

DYNAMISCHE REGIONEN für eine klimarobuste Zukunft

Maßnahmen zu entwickeln, um für zukünftige Ereignisse gewappnet zu sein, bedeutet eine große Kraftanstrengung für uns alle. Evolving Regions bildet einen Rahmen, in dem sich ganz unterschiedliche Akteure gemeinsam auf den Weg in eine klimarobuste Zukunft machen. Das bedeutet, neue Wege der Zusammenarbeit zu wagen, das Entwerfen und Diskutieren gemeinsamer Zukunftsbilder voranzutreiben und auf der Basis von regionalen Klimakarten und regionalen Analysen, Handlungen der Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu entwickeln.

Wer ist Teil von **EVOLVING REGIONS?**

Das Konsortium des Projektes umfasst sieben Regionen aus NRW, einen Zusammenschluss zweier Gemeinden der Provinz Overijssel in den Niederlanden sowie sieben Partnerinstitutionen. Bei den Regionen handelt es sich durchweg um ländlich geprägte Regionen mit Mittel- und Oberzentren. Trotz vieler Gemeinsamkeiten wirken sich die Folgen des Klimawandels, je nach örtlichen Gegebenheiten, in den Regionen unterschiedlich aus. Die Unterschiedlichkeit der Auswirkung erfordert passgenaue Antworten.

**INSGESAMT UMFASSEN DIE REGIONEN IN NRW
UNGEFÄHR 25 % DER GESAMTFLÄCHE DES
EINWOHNERSTÄRKSTEN BUNDESLANDES DER
BUNDESREPUBLIK.**

Durch die Zusammenarbeit mit den beiden niederländischen Gemeinden soll im Projekt Evolving Regions ein grenzüberschreitender Lernprozess über unterschiedliche Ansätze zur Klimafolgenanpassung stattfinden.

Das Projekt wird durch das EU-Umweltprogramm LIFE gefördert und kofinanziert durch das MULNV NRW

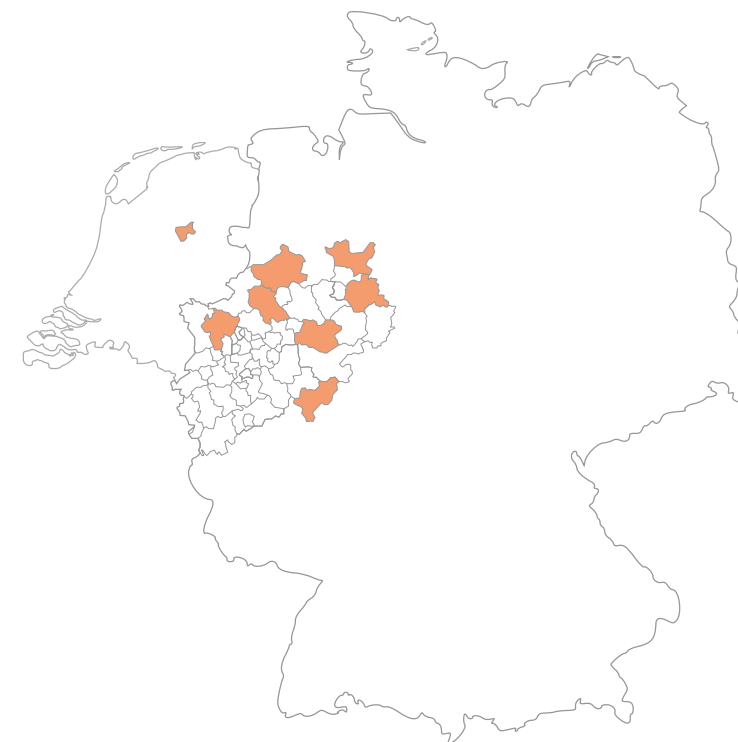


Abbildung 1: Projektbeteiligte in Evolving Regions

PARTNERREGIONEN

Kreis Wesel
Kreis Steinfurt
Kreis Siegen-Wittgenstein
Kreis Soest
Geemete Zwartewaterland
Kreis Minden-Lübbecke
Kreis Coesfeld
Kreis Lippe

PARTNERINSTITUTIONEN

TU Dortmund
Sozialforschungsstelle
TU Dortmund IRPUD
Deutsches Institut für Urbanistik
PROGNOS AG
BEW Bildungszentrum für
die Ver- und Entsorgungswirtschaft
Universität Twente
ZDF Digital



ZIELE

von Evolving Regions

Evolving Regions verfolgt drei konkrete Ziele:

1

SELBSTBEFÄHIGUNG:

Die beteiligten Regionen werden klimarobust, indem weitere Kooperationen, weiteres Klimawissen, neue Dialogformate und Netzwerkstrukturen etabliert werden, um sich in Zukunft selbst als Region weiterzuentwickeln.

2

INTEGRATION IN PLANUNGSPROZESSE:

Das übergreifende Thema Klimaanpassung wird in die kommunalen und regionalen Planungsprozesse integriert.

3

WISSENSAUSTAUSCH UND ROLLOUT:

Das Projekt Evolving Regions stellt das in den Regionen weiterentwickelte Roadmapverfahren mit Karten zu Klimawirkungen, Dialogformaten, beispielhaften Strategien und Maßnahmenbündeln sowie Monitoringkonzepten für andere Regionen und potenzielle Dienstleister der Klimaanpassungswirtschaft zur Verfügung.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt sich die Projektstruktur aus vier Bausteinen zusammen: **(1)** den regionalen Prozessen, **(2)** dem interregionalen Austausch, **(3)** dem Mainstreaming und Transfer sowie **(4)** dem Monitoring. Von diesen vier Bausteinen bilden die regionalen Prozesse den größten Anteil der Aktivitäten im Projekt Evolving Regions.

PROJEKTSTRUKTUR

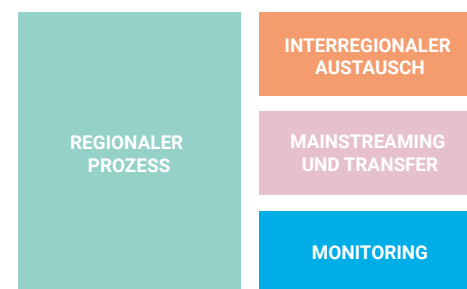


Abbildung 2: Projektstruktur



DR. JÜRGEN WUTSCHKA

Dezernent für Regionalentwicklung (Klimaschutz, Energie, Mobilität, Digitalisierung und Innovation, Tourismus, Planung und Entwicklung)

KREIS SOEST

„Der Kreis Soest war in der Vergangenheit mehrfach von Sturm- und Starkregenereignissen betroffen. Auch wird der Klimawandel daran deutlich, dass im Naturpark Arnsberger Wald derzeit ein großes Fichtensterben zu verzeichnen ist und der Pegelstand des Trinkwasserspeichers Möhnesee in den letzten beiden Sommern sehr stark absank. Die Klimafolgen werden uns in der Region herausfordern. Ich verspreche mir von Evolving Regions, dass wir Chancen ergreifen können, die Zukunft entsprechend dynamisch zu gestalten und die verschiedenen Akteure im Kreis mitzunehmen.“

KREIS STEINFURT

SILKE WESSELMANN

Amtsleiterin Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit



„Im Kreis Steinfurt enden die Folgen des Klimawandels nicht an kommunalen Grenzen. Extremwetterereignisse, wie Hitze und Dürre treffen z.B. schon jetzt alle Land- und Forstwirte im energieland2050. Daher möchten wir die Anpassung an die Folgen des Klimawandels als Region gemeinsam angehen. Wir haben bereits eine gute organisatorische Grundlage für die Entwicklung integrierter Maßnahmen zur Klimaanpassung. Dieses Netzwerk möchten wir gemeinsam mit Evolving Regions ausbauen und mit regionsübergreifenden Expertinnen und Experten der Klimaanpassung zusammenarbeiten.“

JENSEITS VON SPEKULATIONEN:

Klimawirkungskarten und Stakeholderanalyse als Handlungsgrundlage

Um auf Szenarien, die in der Zukunft liegen, vorbereitet zu sein, ist es wichtig in Erfahrung zu bringen, wie die Zukunft aussehen wird. Die Grundlage der besten Vorbereitung auf die Zukunft ist ein möglichst breites und tiefes Wissen über heutige Verhältnisse. Das Institut für Raumplanung der TU Dortmund analysiert in einer ersten Phase des Projektes mögliche Auswirkungen des Klimawandels und lokalisiert diese in den acht Partnerregionen. Dieser Arbeitsschritt dient der Erstellung einer gemeinsamen Arbeitsgrundlage, um zu wissen, wie sich der Klimawandel in den Regionen konkret auswirken wird und die konkreten Auswirkungen des Klimawandels in

den Regionen zu identifizieren. Mit Hilfe dieser Grundlage werden die Folgen des Klimawandels für die Beteiligten sicht- und greifbarer. Die Visualisierung möglicher regionaler Folgen der Veränderung des Klimas zeigt nicht nur örtliche Verwundbarkeiten, sondern sensibilisiert auch regionale Akteure, dass Maßnahmen zur Klimaanpassung nötig sind. Das Institut für Raumplanung der TU Dortmund bereitet die Klimawirkungsanalyse in Form von Karten auf und verschneidet die Wirkung mit räumlichen Charakteristika, wie beispielsweise der regionalen Gebäudesubstanz mit der Klimawirkung, sodass regionale Hotspots und Gefahrenstellen direkt ablesbar sind.



Abbildung 3: Klimawirkungsanalyse in Evolving Regions

Wie verwundbar eine Region durch zukünftige Klimaereignisse sein wird, hängt nicht nur von der Ausprägung der Klimaereignisse ab. Die Beschaffenheit eines Systems, auf das ein Klimaereignis trifft, ist ebenfalls von Bedeutung. Es gibt verwundbare Systeme und weniger verwundbare Systeme. Es gibt Systeme die verwundbar bei Starkregen sind, während andere Systeme verletzlich bei Hitze sind. Wieder andere Systeme sind anfällig bei Flusshochwasser. Für aussagekräftige Analysen ist es sinnvoll, die zukünftige Zusammensetzung der regionalen Systeme (Bevölkerungsstruktur, Bebauungssubstanz, Wirtschaftsstruktur) mit zu berücksichtigen, um passgenaue Ergebnisse regionaler Besonderheiten der Klimaauswirkungen zu identifizieren.

Die Analyse der sogenannten sozialen Infrastruktur in den teilnehmenden Regionen ist die zweite Säule der passgenauen Analysen im Projekt Evolving Regions. Regionale Klimaanpassung geht nur unter Beteiligung einer vielfältigen und breit aufgestellten Akteurskonstellation. Hierfür ist es von Bedeutung, wichtige regionale Stakeholder der Klimaanpassung und ihre Aktivitäten zu identifizieren, die Akteure anzusprechen, in den Projekt-Prozess zu integrieren und das regionale Wissen für die Validierung der Ergebnisse der Klimawirkungsanalyse und die Entwicklung von konkreten Maßnahmen zu nutzen. Die Regions- und Stakeholderanalysen werden im Projekt-Konsortium durch die Sozialforschungsstelle der TU Dortmund und dem Deutschen Institut für Urbanistik angefertigt.

REGIONALE DIALOGE

zum besseren, gemeinsamen
Handeln in der Klimaanpassung

Evolving Regions versteht sich als ein Projekt, das Akteure aus den Partnerregionen und darüber hinaus in die einzelnen Projektschritte integriert. In gemeinsamen Dialogen wird das Wissen der beteiligten Akteure und die unterschiedlichen Erfahrungen für den gemeinsamen Erfolg genutzt und dient zugleich der stetigen Weiterentwicklung. In interdisziplinären Diskussionen, Workshops und anderen innovativen Formaten steht der sektorenübergreifende Dialog der regionalen Akteure zu verschiedenen Handlungsfeldern der Klimafolgenanpassung im Mittelpunkt. Dieser Dialog führt neben der konkreten Entwicklung von Maßnahmen der Klimaanpassung auch zu wechselseitigen Lernprozessen bei den beteiligten Akteuren und im besten Fall zu einem Netzwerk regionaler Klimaanpassung in den beteiligten Partnerregionen, das auch über die Projektlaufzeit hinaus bestehen bleibt.

WIE KÖNNEN AKTEURE UND REGIONEN BESSER WERDEN:

MONITORING ALS MÖGLICHKEIT

Die regionalen Prozesse des Projektes Evolving Regions werden durch die Prognos AG begleitet. Die Prognos AG ist innerhalb des Projektes für das Monitoring zuständig und beobachtet die regionalen Prozesse unter Berücksichtigung eines speziellen Monitoring-Konzeptes. Ebenfalls wird Prognos die übergreifenden Aktivitäten innerhalb des Projektes Evolving Regions evaluieren. Die Rückschlüsse aus den Monitoringprozessen fließen neben der Qualitätssicherung auch in die Erarbeitung eines Förderkonzeptes, mit dem zukünftige Maßnahmen der Klimafolgenanpassung finanziell unterstützt werden sollen. Damit dienen die Projektprozesse innerhalb von Evolving Regions auch zur Erarbeitung einer neuen Förderkulissee für Klimaanpassungsmaßnahmen. Das Monitoring in Evolving Regions dient somit nicht nur zur Qualitätssicherung, sondern auch zur zukünftigen Verbesserung und Verstetigung des Projektansatzes über die Laufzeit hinaus.

ERGEBNISSE VON EVOLVING REGIONS FÜR INTERESSIERTE AKTEURE

In den Arbeitspaketen interregionaler Austausch sowie Mainstreaming und Transfer werden die Ergebnisse des Projektes während der gesamten Projektphase aufbereitet und auf der Homepage www.evolvingregions.com und dem Evolving Regions Twitter-Kanal präsentiert. Als wichtige weitere Verbreitungswege dienen Lernwerkstätten, transnationale Workshops und Aktivitäten des Community Buildings. Die Lernwerkstätten werden sich an interessierte Vertreterinnen und Vertreter externer Regionen richten. Während der Werkstätten werden die Ergebnisse aus den regionalen Prozessen präsentiert und diskutiert. Die Lernwerkstätten richten sich explizit an interessierte Vertreterinnen und Vertreter aus ande-

ren Regionen in NRW und der Bundesrepublik, während die transnationalen Workshops für ein internationales Publikum konzipiert sind. Insgesamt werden drei transnationale Workshops stattfinden, in denen die Methode des integrierten Roadmappings auch unter dem Gesichtspunkt der Übertragbarkeit präsentiert und diskutiert werden. Des Weiteren wird eine Beraterschulung konzipiert, die das Ziel hat, durch die Weiterbildung von externen Beratern einen Beratermarkt der regionalen Klimaanpassungsprozesse im Sinne der Roadmapping-Methode aufzubauen, den Ansatz des Projektes in weitere Regionen zu verbreiten und zur Verstetigung über die Projektlaufzeit hinaus beizutragen.

ERSTELLUNG EINER ROADMAP – WEGEKARTE ZUM ZIEL DER KLIMAROBUSTEN REGIONEN

Eine sogenannte Wegekarte erlaubt dem Nutzer, einen Überblick über mögliche Wege zu einem bestimmten Ziel zu erhalten. Sie gibt Auskünfte über den kürzesten Weg zu einem Ziel, alternativen Wegen bei Sperrungen und, je nach detailtreue, auch Auskünfte über mögliche Zwischenstopps auf dem Weg zu einem Ziel. Wegekarten eignen sich neben der Suche nach einem Weg auch dafür, einen Gesamtüberblick über ein abgebildetes Areal zu erhalten und dienen als Unterstützung zur Orientierung in komplexen Räumen.

Zum Abschluss des Projektes steht in jeder Region eine Roadmap als dynamisches Planungsdokument. Die Ergebnisse der regionalen Prozesse in Evolving Regions werden in einer solchen Roadmap, die Aussagen über Ziele, Strategien, mögliche Wege zum Ziel sowie konkrete Einzelmaßnahmen bündelt, gesammelt und den Regionen zur Weiterarbeit zur Verfügung gestellt. Die Roadmap dient den regionalen Akteuren damit als Wegweiser, Maßnahmen der integrierten Klimaanpassung strategisch zu planen und umzusetzen, um die eigenen Ziele zu erreichen. Die in der Roadmap gebündelten Ergebnisse der regionalen Prozesse sind die Grundlage, um die Regionen fit für die Folgen des Klimawandels zu machen.

VON A–Z: EIN VOLLSTÄNDIGER KLIMAANPASSUNGSZYKLUS

Eine teilnehmende Region durchläuft mit Hilfe des integrierten Roadmappings verschiedene Phasen im Klimaanpassungszyklus.

Diese Phasen sind: Auftragsklärung, Scoping, Forecasting, Backcasting und die Erstellung der Roadmap als integriertes Planungsdokument.

Durch die fünf verschiedenen und aufeinander aufbauenden Schritte ermöglicht die Methode des integrierten Roadmappings, unter Berücksichtigung der Ausgangslage, visionsgeleitet Maßnahmen der Klimaanpassung zu entwickeln und diese in einem strategischen Planungsdokument zu sammeln.

Dabei wird die erwartete Zukunft durch ein analytisches Verfahren bestimmt und die gewünschte Zukunft von den partizipierenden Akteuren in einem Prozess erarbeitet. Der Weg zur gewünschten Zukunft wird anschließend rückschrittig geplant.



Im Roadmap-Verfahren werden lokale, regionale und überregionale Akteure in die einzelnen Arbeitsschritte involviert und regionales Wissen sowie Erfahrung genutzt. Der gesamte Ansatz baut auf einer empirisch fundierten und regionenspezifischen Datenbasis auf. Durch die Methode werden lokale Stakeholder-Netzwerke identifiziert und gestärkt oder neu aufgebaut. Die externe Prozessmoderation, die in Evolving Regions durch die Sozialforschungsstelle der TU Dortmund und das Deutsche Institut für Urbanistik durchgeführt wird, hat dabei eine unterstützende Funktion inne und befähigt zudem nachhaltig planende, steuernde und handelnde Akteure in den Projektregionen. Am Ende des Prozesses steht eine Roadmap als Produkt. Die Roadmap dient den regionalen Akteuren als Wegweiser, Maßnahmen der integrierten Klimaanpassung strategisch zu planen und umzusetzen, um die eigenen Ziele in einer klimarobusten Region der Zukunft zu erreichen.

Wichtige strukturelle Grundlage im Projekt Evolving Regions ist die Unterstützung durch die Politik und die fachlichen, regionalen Verantwortungsträger aus den Verwaltungen. Die regionalen Prozesse des Projektes haben sowohl das politische als auch das fachliche Mandat aus den acht Regionen.

Die Analyse der Handlungsgrundlage, in Kombination mit der visionsgeleiteten Maßnahmenentwicklung, sowie der Einbindung regionaler Stakeholder und den befähigenden Ansätzen der einzelnen Projektschritte machen das Projekt, ausgestattet mit dem fachlichen und politischen Mandat, in seiner Art einzigartig. Das Zusammenspiel verschiedener Expertisen der Projektpartner des Konsortiums in Verbindung mit leistungsfähigen Regionen sorgen für vielversprechende Initiativen im Bereich der Klimaanpassung, die ihre Wirkmacht auch über die Grenzen von Evolving Regions hinaus entfalten werden.



KIM-NADINE ORTMEIER

Koordinierungsstelle Energie und Klima

KREIS GÜTERSLOH



„Evolving Regions verfolgt einen spannenden Ansatz, der darauf ausgerichtet ist, dass die teilnehmenden Kreise und die Akteure der Klimaanpassung in den Regionen voneinander lernen und in die Lage versetzt werden, zukünftigen Klimaereignissen gewachsen zu sein. Wir sind sehr gespannt, welche Erfahrungen die teilnehmenden Regionen machen werden und wie wir diese auch für uns nutzen können.“

STADT MOERS

MARTIN DABROCK

Stadtentwicklung und Umweltplanung, Bauaufsicht



„Klimaereignisse können unmittelbar das Leben vieler Menschen beeinflussen. Dürreperioden stellen eine große Herausforderung für die Land- und die Forstwirtschaft dar, aber auch Starkregenereignisse können ganze Ernten vernichten. Verkehrswege sind ebenfalls von den sich häufenden Extrem-Wetterereignissen betroffen: Stürme können Verkehrswege lahmlegen, Hitze kann Straßenbeläge zum Aufbrechen bringen, Dürre sorgt für Stillstand in der Binnenschifffahrt. Dies beeinträchtigt die Wirtschaft, die auf funktionierende Verkehrswege angewiesen ist, unmittelbar. Von Evolving Regions erhoffe ich mir integrierte Ansätze, um regionale Lösungsstrategien zur Bewältigung der Klimafolgen zu erarbeiten.“

Das Projekt wird durch das
EU-Umweltprogramm LIFE gefördert
und kofinanziert durch das Ministerium
für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und
Verbraucherschutz NRW.

PROJEKTLAUFZEIT

01.07.2019 BIS 31.03.2023

VERBUNDKOORDINATOR

JÜRGEN SCHULTZE

Technische Universität Dortmund
Fakultät für Sozialwissenschaften
Sozialforschungsstelle

Tel: +49 (0) 231 755 90245

Mail: Juergen.Schultze@tu-dortmund.de

WEGE ZUM PROJEKT

www.evolvingregions.com

Twitter: @EvolvingRegions

Redaktionsteam Layman's Report:

Flecke, Jan-Hendrik; Schrot, Katharina; Schultze, Jürgen

Grafische Gestaltung: ZDF Digital